

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 30

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 26. Juli 1946

Realisierung der Verstaatlichung

Wir haben in unserem Leitartikel vom 31. Mai d. J. auf die Grundprobleme der Verstaatlichung hingewiesen und die Möglichkeiten und Grenzen bei der Realisierung dieses Begriffes aufgezeigt. Seit dieser Zeit sind die parlamentarischen Verhandlungen über dieses Thema so weit gediehen, daß der erste Schritt zur Verstaatlichung getan werden kann. Dies allein ist ein bedeutender Fortschritt gegenüber den Verstaatlichungsbestrebungen aus der Zeit nach dem ersten Weltkrieg. Damals kam man über einige bloße Versuche nicht hinaus, dem Kampf der Arbeiter um ihre Rechte waren in dieser Beziehung enge Grenzen gezogen, weil die wirtschaftlichen Machtstellungen in den Händen einiger weniger Unternehmer, Grundherren und Bankiers verblieben waren. Die Arbeiterschaft konnte damals zwar sehr beachtliche Erfolge auf dem Gebiete des Arbeitsrechtes und der sozialen Fürsorge erringen, aber sie war zu schwach, um den Gedanken der Verstaatlichung oder Vergesellschaftung im großen Stile zu erwirken. Die Unterlassung der Verstaatlichung der großen Industrien und Unternehmungen hat dann letzten Endes zu jener Entwicklung geführt, die so unheilvoll für unser ganzes Land geworden ist.

In der richtigen Erkenntnis der Notwendigkeiten für die arbeitende Bevölkerung ist der Verstaatlichungsgedanke bald nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wieder aufgetaucht und seine Verwirklichung geht heute schon weit über den Rahmen der früheren Bestrebungen hinaus. Der Parlamentsausschuß für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung hat entsprechende Gesetzentwürfe ausgearbeitet. Da sie durch Parteienverhandlungen zustande gekommen sind, werden sie auch von der Vollversammlung des Nationalrates beschlossen werden und Gesetzeskraft erlangen.

Soweit sich die Situation bis heute überblicken läßt, wird die Verstaatlichung nicht vollständig sein, weil ein Teil jedes der zu verstaatlichenden Unternehmen in eine Genossenschaft umgewandelt werden soll. Aus diesem Grunde wird gleichzeitig mit dem Verstaatlichungsgesetz ein Gesetz über die Werkgenossenschaften beschlossen werden. Ein praktisches Beispiel: Auf der Liste der zu verstaatlichenden Unternehmen stehen auch die Werke der Böhrer-Aktiengesellschaft. Das Kapital dieser Gesellschaft wird zum größeren Teil vom Staate übernommen, ein erheblicher Teil aber wird auf die Werkgenossenschaft übertragen werden, so daß die Arbeiter und Angestellten zugleich Mitbesitzer und Nutznießer des Gewinnes werden. Erst die praktische Erfahrung wird lehren, ob sich das Ineinandergreifen von Verstaatlichung und Vergenossenschaftlichung zum Wohle oder zum Nachteil der Arbeiterschaft entwickeln wird. Wenn der prozentuelle Gewinnanteil eine fühlbare Verbesserung des Arbeitereinkommens bedeutet, dann wird die teilweise Vergenossenschaftlichung der verstaatlichten Unternehmungen ein wirklich großer, sozialer und wirtschaftlicher Erfolg sein, wenn aber der Gewinnanteil selbst bei größter Anstrengung nur klein ist, dann wäre die Vergenossenschaftlichung der beste Weg, den Arbeiter zum Sklaven des Unternehmens zu machen, auch wenn es sich in staatlichen Händen befindet. Es wäre jedoch zu früh, die eine oder die andere Folge der Vergenossenschaftlichung vorauszusagen.

Über die Organisation der verstaatlichten Betriebe wird erst ein gesondertes Gesetz Aufschluß geben, sicher ist nur, daß die Arbeiter- und Angestelltenschaft in den Betriebsleitungen vertreten sein wird, unklar ist jedoch, ob die Personalfragen in ähnlicher Weise wie in den staatlichen Unternehmungen, wie Eisenbahn und Post, behandelt werden.

Die Liste der zu verstaatlichenden Unternehmen weist eine Reihe von Betrieben auf, die heute noch als deutsche Vermögenswerte in Österreich gelten. Um nur einige derartige Unternehmungen aus der russisch besetzten Zone zu nennen, seien die Zistersdorfer Ölindustrie, die Wiener Lokomotivfabrik AG., die AEG. Union und die Siemens-Schuckert-Werke AG. angeführt. Die Voraussetzung für die Verstaatlichung dieser Betriebe ist ihre Rückfüh-

Aus der Arbeit des niederösterreichischen Landtages

Der Landtag von Niederösterreich hat in seiner Sitzung vom 18. Juli eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die das Aufbauwerk Niederösterreichs ein gutes Stück vorwärts bringen werden. Brücken- und Straßenbauten, Flußregulierungen und Anlagen für künstliche Bewässerung bildeten das Hauptthema der Besprechungen. Im einzelnen wurde die Regulierung des Großen Kamp und der Ybbs zwischen Amstetten und Matzendorf beschlossen; außerdem sollen bei der Bundesregierung entsprechende Schritte eingeleitet werden, damit die Bundesstraße zwischen Amstetten und St. Pölten wieder in einen fahrbaren Zustand gebracht werde. Ueber Antrag des Abg. Zacher (ÖVP.) wird die Landesregierung bei der Bundesregierung vorstellig werden, damit bei Vergabe von Kino- und Lotterielizenzen, Benzin- und Tankstellen sowie Trafiken vor allem Kriegsbeschädigte berücksichtigt werden. Außerdem wurde bei

der Bundesregierung die rasche Erledigung der Einbürgerung von Flüchtlingen gefordert, die beim Wiederaufbau von Landwirtschaft und Industrie tätig sind und deren Ausweisung daher vermieden werden soll.

Abschließend wurden noch folgende Anträge angenommen: Umfassende Verbesserung der Alm- und Weidewirtschaften (Abg. Bachinger, ÖVP.), künstliche Bewässerung des Marchfeldes (Abg. Theuringer, ÖVP.) und ausreichende Zuteilung von Leder, Schuhen, Textilwaren und täglichen Bedarfsgegenständen an die niederösterreichischen Kammern für Handel und Gewerbe (Abg. Tesar, ÖVP.).

Die Fülle von Themen, Anträgen und Beschlüssen zeigt, daß der Landtag von Niederösterreich bestrebt ist, gründliche Arbeit für den Wiederaufbau Oesterreichs zu leisten.

Die Sowjetunion präzisiert den Begriff des deutschen Eigentums in Österreich

Der Oberkommandierende der Sowjetischen Besatzungstreitkräfte hat der österreichischen Bundesregierung ein Memorandum überreicht, in welchem der Begriff des deutschen Eigentums präzisiert wird. Aus den Ausführungen geht klar hervor, daß das österreichische Eigentum unberührt bleibt.

In Punkt 2 heißt es: Staatliches, kommunales und anderes Eigentum, das dem österreichischen Staat oder österreichischen Staatsbürgern bis zum 15. März 1938 gehörte und später in den Besitz des deutschen Staates und deutscher Staatsbürger ohne jede Kompensation überging im Zuge der staatlichen Verschmelzung, durch Kre-

dit- und andere Organisationen oder durch Arierisierung, ist den Eigentümern, die es bis zum Anschluß besaßen, zurückzugeben.

Diese Erklärung des Sowjetoberkommandos besagt, daß die Sowjetunion grundsätzlich nur deutsches Eigentum in Anspruch nimmt, daß aber österreichisches Eigentum, sei es staatliches oder arisiertes, das ohne Kompensation in den Besitz des deutschen Staates oder deutscher Personen überging, den Eigentümern zurückgegeben wird, die es bis zum Anschluß im Jahre 1938 besaßen. Durch die Präzisierung des sowjetischen Standpunktes wird die Auslegung des Begriffes „deutsches Eigentum“ bei den direkten Verhandlungen wesentlich erleichtert werden.

Erhebliche Lohnerhöhung in Zistersdorf

Zwischen der Sowjet-Ölverwaltung in Zistersdorf und den Gewerkschaften wurde ein Tarifvertrag unterzeichnet, der Lohnerhöhungen bis zu 82 Prozent vorsieht, Frauenlöhne an die Männerlöhne

angleicht, den Arbeitern Urlaub im Ausmaße des Angestelltenurlaubes gewährt, den Jugendlichen vier Wochen Urlaub zubilligt, für die Lehrlinge die 36-Stunden-Woche einführt, für Überstunden 50 Pro-

zent in österreichischen Besitz. Wenn dies aber nicht gelingt, dann könnte nur der österreichische Aktienbesitz dieser Unternehmungen verstaatlicht werden. Eine Verstaatlichung der Betriebe in der amerikanischen Zone ist momentan überhaupt nicht möglich, weil der österreichische Staat vorläufig nur als Treuhänder eine Änderung des Besitzverhältnisses nicht herbeiführen darf. Ähnlich werden sich die Verhältnisse auch in der englischen und französischen Zone entwickeln. Eine Verstaatlichung und Vergenossenschaftlichung kann erst dann in Frage kommen, bis die dazu ausersehenen Unternehmungen als österreichisches Eigentum anerkannt sind. Darum muß vor allem der Kampf geführt werden.

Man könnte einwenden, daß Gesetze über die Verstaatlichung keinen realen Wert besitzen, wenn die meisten Unternehmungen, die zur Verstaatlichung namhaft gemacht wurden, gar nicht als österreichisches Eigentum gelten. Das ist richtig; man darf jedoch nicht außer acht lassen, daß die österreichischen Ansprüche gerecht sind und daß begründete Hoffnung besteht, daß alle diese Unternehmungen oder zumindest der größte Teil von ihnen wieder in österreichische Hände zurückgeführt werden, und dann steht der Verstaatlichung nichts mehr im Wege. Außerdem weist die Liste auch Unternehmen auf, die heute schon ganz oder doch zum größten Teil als österreichisches Eigentum gelten. Darüber hinaus werden im Anschluß an den ersten Schritt der Verstaatlichung Verhandlungen weitergeführt über die Verstaatlichung, Kommunalisierung oder Vergenossenschaftlichung von Mühlen, Brotfabriken, Zuckerraffinerien und anderen. Dort also, wo eine Verstaatlichung nicht vorgesehen ist, sol-

zent des Stundenlohnes festsetzt und den Arbeitern und Angestellten eine Weihnachtsremuneration in der Höhe eines Monatslohnes zusichert.

Die neuen Lohnsätze betragen für die Lohngruppe I (persönliche Dienstleistung): Alter Lohn 152 S monatlich, neuer Lohn 200 S; Lohngruppe II (Hilfsarbeiter): alter Lohn 166 S, jetzt 250 S; Lohngruppe III (qualifizierte Hilfsarbeiter): alter Lohn 175 Schilling, jetzt 310 S; Lohngruppe IV (Facharbeiter): alter Lohn 185 S, jetzt 360 S; Lohngruppe V (hochqualifizierte Arbeiter bei der Förderung und Verarbeitung): alter Lohn 208 S, jetzt 400 S; Lohngruppe VI (Vorarbeiter, Schichtführer): alter Lohn 237 Schilling, jetzt 430 S. Zu diesen sozialen Errungenschaften erhalten die Arbeiter und Angestellten außerdem beträchtliche Lebensmittelsubventionen.

Der sowjetische Generaldirektor erklärte zu diesem Tarifvertrag, daß die Betriebe der Sowjetunion nicht auf Profitinteresse eingestellt sind, sondern daß sie auch in Österreich den Arbeitern helfen wollen, ihren Lebensstandard zu erhöhen.

Regelung des Arbeiterurlaubs

Der Sozialausschuß des Nationalrates hat den Arbeiterurlaub einheitlich geregelt. Der Vorschlag enthält über das Urlaubsausmaß folgende Bestimmungen:

Nach einer ununterbrochenen Dienstzeit von 9 Monaten im gleichen Betrieb gebührt jedem Arbeiter während der ersten fünf Dienstjahre des Dienstverhältnisses ein Urlaub von 12 Werktagen, vom vollendeten 5. bis 15. Dienstjahr ein solcher von 18 Werktagen und vom vollendeten 15. Dienstjahr an ein Urlaub von 24 Werktagen. Kurzfristige Unterbrechungen der Arbeit bis zum Höchstausmaß von 60 Tagen werden nicht als Unterbrechung des Dienstverhältnisses betrachtet.

Nach der einstimmigen Annahme dieses Vorschlages wird er dem Nationalrat zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

Die Friedensvertragsbestimmungen mit Italien

Der Reuter-Berichterstatter in Washington meldet, eine der wichtigsten Bestimmungen des Friedensvertragsentwurfes mit Italien sehe die Beschränkung der italienischen Armee auf 250.000 Mann und 200 Panzer vor. Die Kriegsmarine werde zwei Schlachtschiffe, vier Kreuzer, vier Zerstörer und einige kleinere Einheiten umfassen, die Luftwaffe 200 Jäger und Aufklärungsflugzeuge, 150 Transportflugzeuge und sonstige unbewaffnete Maschinen. Diese Bestimmungen werden solange in Kraft bleiben, bis sie zur Gänze oder zum Teil durch Abkommen zwischen den alliierten Mächten und Italien oder, nachdem Italien Mitglied der Vereinten Nationen geworden ist, durch Abkommen zwischen dem Sicherheitsrat und Italien abgeändert werden. In den politischen Klauseln des Vertrages verpflichtet sich Italien, allen unter ihrer Rechtsprechung Stehenden, ohne Unterschied der Rasse, Sprache oder Religion, den Genuß der Menschenrechte und der Grundfreiheiten zu sichern. Italien erkennt die Souveränität und Unabhängigkeit Albaniens und Abessiniens an, es verzichtet auf alle Ansprüche, die sich aus dem Mandatsverhältnis ergeben sowie auf alle Sonderrechte des italienischen Staates im Hinblick auf Mandatsgebiete jeder Art.

Blutiger Umsturz in Bolivien

In La Paz, der Hauptstadt des südamerikanischen Freistaates Bolivien, fand eine blutige Revolution statt, bei welcher die Aufständischen den Regierungspalast stürmten und den 37jährigen Präsidenten Major Villaroel vom Balkon auf die Straße warfen, erschossen und auf einem Laternenpfahl aufhängten. Man schätzt, daß bei den Kämpfen 130 Personen getötet und 200 verwundet wurden. Noch während der Kämpfe haben die Aufständischen die Gefängnisse erstürmt und alle politischen Gefangenen freigelassen. Die neue Regierung ist von der „Volksfront“ gebildet worden. An ihrer

Spitze steht der älteste Richter des Obersten Gerichtshofes, Guillen, sowie je ein Vertreter der Universität La Paz, der Lehrerschaft und der Arbeitergewerkschaften. In kürzester Zeit sollen allgemeine Wahlen ausgeschrieben werden.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Im Ministerrat wurde die Antwortnote an den Oberkommandierenden der sowjetischen Besatzungstruppen festgelegt, die den Standpunkt der österreichischen Bundesregierung in bezug auf die russische Note vom 16. ds. über den Begriff des deutschen Eigentums in Österreich darlegt.

Im Nationalrat wurde am Mittwoch das Nazigesetz verabschiedet. Der Begriff der „Illegalität“ wurde mit Ausnahme der Strafdrohungen fallen gelassen, die Einteilung der Nazi erfolgt in zwei Stufen, in Belastete und Minderbelastete. Die Auswirkungen der Sühneleistungen stimmen im wesentlichen mit den schon früher veröffentlichten Parteiverhandlungen überein. Das Gesetz soll eine endgültige und generelle Lösung des Naziproblems herbeiführen. Wir werden über die wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes in unserer nächsten Folge berichten.

Staatssekretär Graf teilte im Ministerrat mit, daß sich die Bundesregierung sofort nach Bekanntwerden der Meldung, daß aus Sowjetrußland in nächster Zeit 20.000 Kriegsgefangene heimkehren würden, mit dem Oberkommando der russischen Besatzungstreitkräfte ins Einvernehmen gesetzt habe, um alle erforderlichen Maßnahmen für die Betreuung und rasche Weiterbeförderung auf österreichischem Boden zu treffen.

Im sozialpolitischen Ausschuß des Nationalrates wurde die Vorlage für das Invaliden-Einstellungsgesetz abgeschlossen. Das Gesetz wird eine wirksame Handhabe sein, den Opfern des unglückseligen Nazikrieges einen Einbau in den Arbeitsprozeß zu ermöglichen.

Die österreichische Regierung hat an die Friedenskonferenz eine Note mit dem Appell übersendet, im Sinne der Atlantik-Charta auch dem Südtiroler Teil des österreichischen Volkes das Recht der Selbstbestimmung zu gewähren.

Bei einer Straßenverkehrskontrolle am vergangenen Sonntag wurde festgestellt, daß von 3173 angehaltenen Fahrzeugen nur 998 berechnigte Transporte und Dienstfahrten durchzuführen hatten. 2175 Kraftfahrzeuge wurden zu ausgesprochenen Vergnügungsfahrten verwendet.

Die Bundesregierung kündigte Maßnahmen gegen die Zunahme der Geschlechtskrankheiten an. Aus einer Statistik geht hervor, daß in Wien allein im Laufe dieses Jahres jeden Monat durchschnittlich 1300 Personen neu erkrankt sind.

Am Dienstag fand in Steyr seitens der amerikanischen Militärregierung in Österreich die feierliche Übergabe der Steyrwerke in die treuhändige Verwaltung der Bundesregierung statt.

In einer amtlichen Kundmachung stellt die österreichische Regierung fest, daß sie vom Oberkommando der USA-Besatzungstruppen in Österreich verständigt wurde, die Regierung der USA habe niemals die innerhalb ihrer Besatzungszone liegenden Salzbergwerke und Salzwerke als deutschen Besitz angesehen und bei keiner Gelegenheit eine Überwachungskontrolle über diesen Besitz ausgeübt. Die Salzwerke sind rechtmäßig Eigentum der Bundesregierung.

Fiorello La Guardia, der Generaldirektor der UNRRA, wird Österreich Anfang August besuchen.

Ernährungsminister Frenzel betonte in einer Pressekonferenz, daß die Bundesregierung mit Nachdruck die Hinaufsetzung der Ernährungsquote auf 1500 Kalorien verfolgt.

Nach einer Verfügung der amerikanischen Militärregierung für Salzburg werden nunmehr die unter der Bezeichnung „verschleppte Personen“ in Salzburg lebenden Ausländer österreichischem Recht unterstellt. Danach können die österreichischen Behörden ausländische Zivilisten verhaften und aburteilen. Ausgenommen sind Angehörige der vier alliierten Mächte, Amerika, England, Frankreich und Rußland. Verschleppte Personen früherer Feindstaaten der Alliierten werden in Zukunft der Arbeitspflicht unterliegen, wobei ihnen die Lebensmittelrationen und Lohnsätze österreichischer Arbeiter zustehen.

AUS DEM AUSLAND

Staatsminister Noel Baker erklärte auf eine Anfrage im britischen Unterhaus, daß die englische Regierung bestrebt sei, mit Österreich so rasch als möglich einen Vertrag abzuschließen. Nach dessen Abschluß werden die Truppen aus Österreich zurückgezogen werden.

Frankreich wird in Kürze die Todesstrafe für Schleichhändler einführen.

Am vergangenen Sonntag fand in Moskau die Unionssportparade statt, an welcher neben Stalin und zahlreichen Vertretern der Regierung als Gäste Trygve Lie und

die in Moskau weilende tschechoslowakische Regierungsdelegation teilnahmen.

Der Handelsverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion ist in den letzten Monaten gewaltig gestiegen.

Infolge der Preissteigerung in Amerika verlangen die USA-Gewerkschaften Lohn erhöhungen. Um eine Inflation zu verhindern, tritt Präsident Truman energisch für eine straffe Handhabung der Preiskontrolle und für Höchstpreise im Lebensmittelhandel ein.

In Posen wurde der ehemalige Gauleiter des Warthegaues, Arthur Greiser, hingerichtet.

Die polnische christliche Arbeiterpartei hat ihre Tätigkeit eingestellt. Der Vorsitzende erklärte, die polnische Regierung habe der Partei die in dem Abkommen von Potsdam und Jalta zugesicherte Bewegungsfreiheit nicht gewährt.

Bei dem kommenden Volksentscheid in Griechenland über die Frage Monarchie oder Republik werden drei verschiedene Wahlzettel Verwendung finden. Die griechische Regierung hat erklärt, daß sie sofort zurückzutreten werde, wenn das Volk eine republikanische Staatsform wünsche.

Türkische Stellen geben zu den Wahlen in der Türkei bekannt, daß von 63 Provinzen sich 57 für die Republikanische Volkspartei erklärt haben, die sich damit 353 Sitze gesichert hat. Die Demokraten werden 35 Sitze und die Unabhängigen drei Sitze einnehmen. Die Kandidaten der Regierung haben in 38 Provinzen sämtliche Sitze gewonnen. In den Distrikten Kars und Ardahan ist eine starke Mehrheit der Regierungspartei zu verzeichnen. In der Hauptstadt Ankara hat die republikanische Partei die meisten Stimmen erhalten.

In Jerusalem wurde auf das britische Hauptquartier ein Sprenganschlag verübt. Mehr als 100 Personen, unter ihnen auch der Generalpostmeister von Palästina, wurden durch die Bombenexplosion getötet, viele andere verletzt.

Künstler, Wissenschaftler, Publizisten! Freunde Österreichs in der Welt!

Das österreichische Volk ist seiner Geschichte, seiner Kultur, seiner Tradition und seiner seelischen Veranlagung nach jenes Volk, das sein Leben an den Ideen der Völkerverständigung, der Humanität, der Vorurteilslosigkeit in sozialer und nationa-

ler Hinsicht orientiert hat wie kaum ein zweites. Daher haben Künstler und Wissenschaftler aller Länder in Österreich stets eine Heimat gefunden, daher sind zahllose Namen und Werke der internationalen Welt des Geistes mit Österreich verknüpft.

Nach Jahren furchtbarer politischer Unterdrückung und geistiger Knechtung kann nun Österreich wieder daran gehen, sein kulturelles Leben in früher gewohnter Freiheit zu entfalten. Das „Österreich-Institut“ trägt seinen Teil zu diesem geistigen Neuaufbau bei, indem es in seinen Sektionen „Österreichischer Staatsgedanke“, „Demokratie“ und „Schöpferisches Leisten“ wissenschaftliche, popularisierende und vielfache praktische Arbeit leistet.

Heute ruft das „Österreich-Institut“ eingedenk der jahrhundertlangen geistesgeschichtlichen Bedeutung Österreichs die Schriftsteller und Wissenschaftler der Welt auf, sich der früheren Rolle Österreichs deshalb zu erinnern, weil die Welt heute, die Folgen aus einem zweiten furchtbaren Weltkrieg ziehend, am Beginne einer neuen Epoche stehend, mehr denn je eines Landes und eines Volkes bedarf, das gewohnt ist, am Schnittpunkt verschiedenster nationaler, kultureller und politischer Kräfte zu leben. Das „Österreich-Institut“ appelliert an die Vertreter der Geisteswelt, sich Österreichs in seiner heutigen Situation in der Weise anzunehmen, daß Österreich mehr als bisher zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung, schongeistiger Betrachtung und künstlerischer Darstellung wird. Österreichs Geschichte Landschaft, Menschenschlag, geistige Artung, Kultur, Sozialleben und Wirtschaft umflutet eine so große Fülle von Eigenartigem und Problematischem, daß Dichter und Schriftsteller, Künstler, Historiker, Kulturphilosophen, Psychologen, Soziologen, Staats-, Völkerrechtler und Nationalökonom hier eine Fülle von Themen für ihre Arbeiten finden werden.

An die Mitglieder dieser geistigen Internationale der Welt, die miteinander verbunden sind durch den Dienst an der Wahrheit, der Schönheit, am Guten und am Edlen ergeht der eindringliche Ruf:

Wendet euch Österreich zu in Gedanken und Werken und kommt zu uns mit euren Schöpfungen in dieser einzigartigen geschichtlichen Stunde; die Welt und Österreich wird es euch danken.

Meldet euch beim „Österreich-Institut“, Wien I, Minoritenplatz 4.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 13. Juli einen Knaben Paul die Eltern Doktor Franz Stepanek, Realschulprofessor, und Leopoldine geb. Stipkovich, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 10. Am 12. ds. ein Mädchen Eleonore Maria Franziska der Eltern Rudolf Molterer, Revierförster, und Eleonore Josefa geb. Mlinar, Ybbsitz Nr. 88. Am 13. ds. ein Mädchen Renate der Eltern Franz Kunze, Hilfsarbeiter, und Aloisia geb. Zanghellini, Waidhofen, Untere Stadt 12. Am 17. ds. ein Mädchen Renate Maria der Eltern Ignaz Ehgartner, Maurer, und Maria geb. Wegenschimmel, Kleinhollenstein 25. Am 19. ds. ein Mädchen Maria Anna der Eltern Anton Riedl, Maurer, und Friederike geb. Stockinger, Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz 18. — Eheschließung: Am 22. Juli Bauer Jakob Rohrwack, Waidhofen-Land, 2. Pöchlerrötte 11, und die Besitzerin Aloisia Geierlehner geb. Larusch, Waidhofen-Land, 2. Pöchlerrötte 10. — Todesfälle: Am 12. Juli Sebastian Großschartner, Pensionist, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 25, 70 Jahre. Am 13. ds. Aloisia Kropf geb. Prüller, Haushalt, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 8, 49 Jahre.

Österreichische Volkspartei Waidhofen a. d. Ybbs. Die Ortsleitung der ÖVP, Waidhofen a. d. Ybbs macht alle Mitglieder und Parteifreunde auf die Samstag den 27. Juli im Parteihaus der ÖVP, (Salesianer, 1. Stock) um 20 Uhr stattfindende Versammlung aufmerksam. Tagesordnung: 1. Bericht zur politischen Lage. 2. Bericht über den Frauenbund. 3. Aussprache. Alle Mitglieder und Parteifreunde werden hiezu herzlich eingeladen und um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Traum einer Sommernacht. Die Spielgruppe der Freien Österreichischen Jugend, die bei der Aufführung ihrer Faschingsrevue ihr Können gezeigt hat, tritt nun mit einer neuen großen Revue „Der Traum einer Sommernacht“ vor die Öffentlichkeit. Die Vorstellung findet am Sonntag den 28. Juli auf der Freilichtbühne des Parkbades um 21 Uhr statt. Bei ausgesprochenem schlechtem Wetter tritt eine Verschiebung auf den nächsten Sonntag ein. Die Bevölkerung wird zu diesem Operettenabend herzlich eingeladen.

Verstaatlichung — Sozialisierung. Über diese Frage sprach Landtagsabgeordneter Prof. Zach in einer Versammlung des Arbeiter- und Angestelltenbundes Waidhofen a. d. Ybbs am 20. Juli im Saale Inführ. Seine oft mitreißende Darstellung dieser heute wohl aktuellsten Frage gab allen Hörern Klarheit über das Wesentliche, das leider oft durch Schlagworte getrübt wird. Die nächste Zukunft werde, so führte er aus, ein revolutionäres soziales Geschehen größten Ausmaßes bringen. Nach der Überzeugung der ganzen Welt kann das mit schwerer Schuld dem Arbeiter gegenüber belastete privatkapitalistische System in seiner jetzigen Form nicht weiter bestehen. Zwei Lösungen sind möglich: Erstens restlose Verstaatlichung aller Großbetriebe, aller Erzkorkommen, der Wasserkraft, Energie und auch des landwirtschaftlichen Großgrundbesitzes etc. Oder zweitens Schaffung einer neuen, wirklich revolutionären Form: Der Vergenossenschaftlichung. Der Unterschied ist: Bei der ersten Form gehört alles dem Staat, bei der zweiten Form haben die Arbeiter und Angestellten durch die von ihnen gebildeten Werks- genossenschaften Anteil am Besitz der Werke. Die erste Form birgt ungeheure Gefahren für die zwei Grundfreiheiten des arbeitenden Menschen: Die freie Wahl des Arbeitsplatzes und der Wohnung. Der Staat als alleiniger Unternehmer hat eine viel größere Macht als der private Unternehmer, der immer die Macht des Gesetzes und der staatlichen Kontrolle über sich hatte. Auf die ungeheuren Gefahren des reinen Staatskapitalismus hat kürzlich auch Bundespräsident Dr. Renner hingewiesen: Es drohe die Entwicklung einer Herren- klasse, die noch viel rücksichtsloser sein könnte als der Privatkapitalismus. Einen Vorgeschmack dessen, was da möglich ist, hat uns die Zeit des Krieges gegeben, in der der Staat allmächtig war. Durch die zweite Lösung werden die Arbeiter Mitbesitzer der gesamten Erzeugung; was das für den Arbeitseifer, das Pflichtbewußtsein, die ganze Einstellung des Arbeitenden zu seiner Arbeit bedeutet, ist ohneweiters klar. Aus diesen Grundgedanken heraus hat sich die ÖVP für die zweite Form entschieden. Die Praxis wird zweifellos Schwierigkeiten bringen. Diese bestehen aber in gleichem Maße bei der Verstaatlichung, wie überhaupt bei jeder das Herkömmliche um-

stößenden Neuerung. Verstaatlichung wird zunächst für alle jene Betriebe am Platze sein, wo große Anlagen übernommen und große Investitionen geleistet werden müssen. Jedenfalls hat der Staat den Werks- genossenschaften zunächst Vorschub zu geben. Zur Tilgung dieses Vorschusses wird die eine Hälfte des Gewinnes verwendet, die andere Hälfte soll im Laufe der Zeit der Werks- genossenschaft die Möglichkeit geben, für alle Mitglieder die Hälfte der Anteile des Unternehmens zu erwerben. Diese Art des Vorgehens gilt für Groß- betriebe, während bei Klein- und Mittel- betrieben die genossenschaftliche Form schon jetzt voll anwendbar ist. Das Gleiche gilt auch von dem genossenschaftlichen Haus- und Wohnungsbau. Letzterer bedeutet keine Enteignung des Hausbesitzes, er soll nur dort, wo einer allein zu schwach ist, einen Neu- oder Wiederaufbau durchzuführen, diesen möglich machen. Es gibt auch heute schon Unternehmer, die sich bereit erklären, ihre Betriebe zu vergenossenschaftlichen, das heißt, ihre Arbeiter als Mitbesitzer aufzunehmen. Selbstverständlich bestehen auch hier Gefahren und Schwierigkeiten, aber diese gibt es überall. Es ist unsere Aufgabe, sie gläubigen Herzens für das Gelingen unseres großen Zieles aufzusuchen und zu überwinden. Vor allem ist es unsere Pflicht, die Jugend, die die Früchte dieser großen Umwälzung ernten soll und wird, dafür zu interessieren und zu lebendiger geistiger und praktischer Mitarbeit zu gewinnen. Eine so gewaltige Umstellung ist ja nicht das Werk eines oder einiger Jahre! In diesem Sinne ist diese Idee, für die die ÖVP, mit all ihrer Kraft und Überzeugung eintritt, auch nicht die Sache einer Partei. Der Weg der ÖVP führt und muß führen zum Frieden, zum Zusammengehen und zur Verständigung aller Volksklassen. Es ist daher ein Weg, den alle Parteien, denen das Wohl des Arbeiters und des Volkes am Herzen liegt, ehrlich prüfen müssen. Die Parteien sind nur Mittel zum Zweck. Daher keine Partei- mütigkeit und vor allem keine Parteiangst. Wer nicht mitbaut, kann auch nicht mitemerten. Wenn wir uns aber einig zu diesem Zukunftsglauben bekennen, dann ist der Tag nicht ferne, an dem ein glückliches Volk in einem schönen Österreich friedlich lebt. Nach dem Hauptreferat stellte sich Abgeordneter Bartik aus Amstetten seinen Waidhofner Wählern vor und legte in einem eindrucksvollen Rückblick auf das letzte Jahr die Erfolge der österreichischen Regierung dar: Sicherstellung der notwendigen Nahrung, Sicherung der österreichischen Währung, Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu vielen Staaten, Beseitigung der hemmenden wirtschaftlichen Zonengrenzen etc. Dies alles nach einem Zusammenbruch ohnehnlischen! Die ÖVP hat an allen Erfolgen redlichen Anteil und sie hat auch in der Frage der Sozialisierung den bestn Weg eingeschlagen. Der Bezirksobmann H. Schörghuber betonte in seiner Zusammenfassung mit Recht, es sei nach dieser Aufklärung unsere Pflicht, in unserem Kreise zu Aposteln dieser großen Idee zu werden.

Iwan, der Schreckliche. Die Gesellschaft zur Hebung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zur Sowjetunion brachte in der vergangenen Woche den russischen Film „Iwan, der Schreckliche“ in deutscher Sprache zur Aufführung. Es soll gleich vorweggenommen werden, daß der ursprüngliche Film in russischer Sprache eine andere Fassung hat und dem Thema viel mehr entspricht als der vorliegende Film. Wir haben schon eine Reihe von russischen Filmen gesehen und waren erstaunt über die Gestaltungskraft und über die Beherrschung der technischen Details in diesen Filmen. „Iwan, der Schreckliche“ ist ein Ausstattungsfilm von blendender Schönheit, aber in seinem Wesen für den größten Teil der Zuschauer unverständlich. Iwan selbst wird als religiöser Phantast hingestellt, er gleicht in seinem Äußeren mehr einem Hohen Priester als dem gefürchteten und großen Herrscher aller Reußen, die Energie, die er in seiner Rede nach der Krönungsszene zeigt, löst sich auf in Schwärmerei und endlose Klagen. Gewiß, er zeigt auch menschlich große Züge, wie in dem Glauben an sein Volk, aber sie sind zu wenig ausgeführt, sie lassen den „schrecklichen“ Zaren kaum ahnen, als er von seinem Volke gerufen nach Moskau zurückkehrt und mit seinen Strelitzen den Kampf gegen die Bojaren mit schrecklichem Wüten beginnt. Nicht die Vorbereitungszeit des großen Zaren, sondern seine männliche Stärke und Grausamkeit auf der Höhe seines Lebens hätten das Thema des vorliegenden Films sein sollen.

Eine angenehme Neuerung. Die Turmuhr der Stadtpfarrkirche hat vor kurzer Zeit neue Zeiger bekommen. Größe, Form und Farbe sind richtig gewählt und lassen ein müheloses Erkennen der Zeit zu. Das Silbergrau der neuen schlanken Zeiger leuchtet weithin und ein geübtes Auge kann noch von der Höhe des Arzberges oder vom Windhager Wald den genauen Stand der Uhr ablesen. Bald wird auch die Turmuhr des Ybbsturmes neue Zeiger bekommen; es ist zu erwarten, daß auch sie weithin leuchten und den Menschen die genaue Stunde zeigen. Für alle Turmhren Waidhofens wäre eine gute Beleuchtung während der Nachtstunden sowie ein genaues Übereinstimmen sehr wünschenswert. Es ist zu

hoffen, daß diese Anregung aufgegriffen wird, so bald es die Verhältnisse gestatten.

Vom WSK. Im sonntägigen Freundschaftsspiel gegen den SC. Wilhelmsburg konnte der WSK. einen 3:2-Sieg erringen. Das Spiel verlief äußerst flott und fair, Wilhelmsburg stellte eine ausgezeichnete Mannschaft, die in der ersten Hälfte des Spieles, in dem sich der Angriff Waidhofens zu keiner einheitlichen Aktion finden konnte, bedeutend mehr vom Spiel hatte und auch etwas überlegen war. Erst in der zweiten Hälfte bot Waidhofen eine bessere Leistung und konnte auch die Führung an sich bringen. Sehr gut beim WSK. war die Läuferreihe Stockner-Floh-Großbauer, insbesondere Floh war der beste Mann auf dem Felde. Die Tore erzielten Güll, Großbauer und Mayerhofer (Elfmeter), für Wilhelmsburg skorte Praschek und Steimperl. Im Spiel der Reserven siegte ebenfalls Waidhofen 4:0 durch Tore von Mayerhofer 2, Dötzl und einem Eigentor. Sehr gut gefiel in diesem Spiel Floh 2, Mayerhofer 2, Stockner 2 und Dötzl. Kommenden Sonntag den 28. Juli findet ein äußerst interessantes Spiel in Waidhofen statt. Die Fußballer aus Waidhofen a. d. Thaya gastieren in Waidhofen a. d. Ybbs und es wird spannend werden, die Vertreter der beiden Schwesterstädte am grünen Rasen für ihre Farben kämpfen zu sehen. Beginn der Spiele: Reserven 16 Uhr, Kampfmansschaft 17.30 Uhr.

Von der heimischen Bienenzucht. Der Bienenzuchtverein Waidhofen a. d. Y. hielt am 12. Juni und am 14. Juli Versammlungen ab, bei der alle laufenden Angelegenheiten des Vereines (Wahlen, Ämterverteilung, Zeitungsbezug, Versicherungen gegen Feuersgefahr, Einbruch und Haftpflicht, Mitgliedsbeitrag, Sprengelteilung und -leitung, Preise, Herbstfutterbeschaffung u. a.) eingehend behandelt wurden. Der Obmann hielt den jüngst verstorbenen Ehrenmitgliedern des Vereines, den Herren Heinrich Ellinger und Michel Kern, warmempfundene Nachrufe. Beide haben sich große Verdienste um die heimische Bienenzucht erworben, sie waren stets hilfreiche Berater und Helfer. Mit großer Sorge wurde in der letzten Versammlung über die tristen Trachtverhältnisse im heurigen Jahr gesprochen. Allerorten herrscht auf den Bienenständen Not und Hunger. Im zeitlichen Frühjahr entwickelten sich unsere Bienenvölker infolge der üppigen Obstblüte herrlich und man hoffte allseits auf ein gutes Honigjahr. Da trat dann die langanhaltende Dürre und im Juni eine 14-tägige Schlechtwetterperiode ein, die keinerlei Tracht mehr aufkommen ließ. Die Stöcke sind wohl riesig stark und voller Brut, aber ohne einen Tropfen Honig. An eine namhafte Wendung zum Besseren ist in diesem Jahre kaum mehr zu denken. Es ist tief bedauerlich, daß wir heuer, da im ganzen Volke größte Not an Süßstoff herrscht, von der Natur so im Stich gelassen wurden, wo doch jeder Imker seinen notleidenden Mitmenschen gerne und ausgiebig mit Honig ausgeholfen hätte. Unsere armen Bienen stehen vor dem Verhungern, und wenn nicht rechtzeitig und hinreichend Herbstfutter für die Überwinterung zur Verfügung gestellt werden kann, wird ein Großteil der so mühsam und opfervoll durch alle Fährlichkeiten der letzten Jahre hinübergeretteten Bienen sterben müssen. Das wäre ein schwerer Schlag sowohl für jeden einzelnen Imker als auch für die gesamte Volkswirtschaft; denn es würde im kommenden Frühjahr an den emsigen Befruchtern unserer Obstbäume und Samenpflanzen um und um fehlen und die Erntehoffnung unserer Landwirte und Gartenbesitzer von vornherein arg getrübt werden. Die große Not unserer Tage umfaßt eben alle und alles.

Aus dem Polizeibericht. Josef H., unsteinen Aufenthaltes, der seit Herbst vorigen Jahres wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle von den Polizeibehörden gesucht wurde, und Anton M. wurden am 10. Juli wegen eines Einbruchsdiebstahles bei einem Bauern in Neustift aufgegriffen und dem Gerichte eingeliefert. — Am 16. Juli wurde Herr Leopold Z. wegen Verbrechen der Erpressung und gefährlichen Drohung verhaftet. — In der Nacht zum 17. Juli wurden im Hause Wienerstraße 24 drei junge Kaninchen von unbekanntem Täter gestohlen. — Am 20. Juli vormittags wurde der Frau Maria Reitmeier, Wienerstraße 45, von einer bis nun unbekanntem Frau ein Damenrad im Werte von 100 S vor dem Fleischhauergeschäft Weber gestohlen. Am gleichen Tage vormittags wurde Herrn Leopold Artner, Siedlung Reifberg 124 wohnhaft, vor dem Hutmachergeschäft Otto Herdy, Hörtlergasse, ein Herrenfahrrad, Marke Steyr-Waffenrad, im Werte von 120 S von unbekanntem Täter gestohlen. In beiden Fällen liegt Fahrlässigkeit von seiten der Besitzer vor, weil sie ihre Räder unbeaufsichtigt und nicht abgesperrt stehen ließen. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß die Straßenpolizeiordnung hinsichtlich der Radfahrer und Kraftfahrer genauestens einzuhalten ist. Übertretungen werden im Verwaltungsverfahren (Organmandat) bestraft. — In der Nacht zum 18. Juli wurde der Gemüsegarten des Hauses Wienerstraße 37 von unbekanntem Täter geplündert. — In der letzten Woche wurden wieder zwei Obstdiebe von der Sicherheitspolizei betreten und in Haft genommen. Gegen das

Überhandnehmen von Obst- und Gemüse-diebstählen wird in schärfster Weise vorgegangen werden.

Sonntagberg

Geburten. Geboren wurde am 13. Juni 1946 der Knabe Johann Linderbauer in Rotte Wühr 94. — Am 24. Juni 1946 der Knabe Erich Werner Pickner der Eheleute Alois und Anna Pickner in Bruckbach 27.

Sterbefälle. Am 6. Juni 1946 die Köchin Anna Wehringer, wohnhaft in Rotte Wühr 12, im 58. Lebensjahre. — Am 12. Juni 1946 die Rentnerin Maria Resch, wohnhaft in Rosenau Nr. 52, im 72. Lebensjahre. — Am 23. Juni 1946 der Schlosser Alfred Herold, wohnhaft in Böhrlerwerk 7, im 53. Lebensjahre. — Am 23. Juni der Altersrentner Leopold Datzberger, wohnhaft in Hilm 24, im 75. Lebensjahre.

Eheschließungen. Den Bund der Ehe schlossen am 1. Juni 1946 der Landarbeiter Josef Fluch, wohnhaft in Konradshaus, und die Kleinhausbesitzerin Maria Hinterleitner wohnhaft in Rotte Nöchling 42. — Am 9. Juni 1946 der Fabrikarbeiter Franz Balladt und die Private Hermine Atzenhofer beide wohnhaft in Bruckbach 3; weiters der Schlosser Alois Schelmbauer, wohnhaft in Krennstetten 67, und die Private Johanna Fischer, wohnhaft in Hilm-Kematen.

Kematen

Todesfall. Rasch tritt der Tod an den Menschen heran. Dies bewahrheitete sich auch am Dienstag den 16. ds., als wir erfahren, daß unser Mitglied des Arbeiter- und Angestelltenbundes der ÖVP-Ortsgruppe Kematen-Niederhausleiten, Herr Johann Schmidbauer, einem tragischen Unfall erlegen ist. Tieferschüttert standen wir am Donnerstag den 18. ds. an seiner letzten Ruhestätte. Ortsleiter der ÖVP, Kematen, Karl Leimlehner, nahm in kurzen, herzlichen Worten namens der Bezirksleitung sowie auch der Ortsleitung von ihm Abschied. Schmidbauer war einer der Ersten, die sich sofort nach dem Ende dieses unseligen Krieges, der ÖVP, als Mitglied anschlossen und war als Funktionär im Ausschuss tätig. Durch seine aufrechte und brave Arbeit war es möglich, viele Mitglieder zu werben und dieselben auch zu betreten. Als guter Österreicher war er verschiedenen Anfeindungen und Böbeleien ausgesetzt. Schmidbauer ging seinen geraden Weg und hat sich dadurch viele Freunde erworben. Wir aber, die ihn so ganz von der Nähe kannten, werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren. Die Erde sei ihm leicht!

Vom Arbeiter-Sportklub Kematen. Sonntag, 21. ds., fand auf dem neuerevierten Sportplatz des ASK, Kematen, der unter aktivster Anteilnahme des Obmannes Alois Peham so umgestaltet werden konnte, nach einer längeren Spielpause ein Freundschaftstreffen zwischen dem ASK, Kematen und dem SC, St. Pölten statt. Wenn auch beiderseits mit größter Härte um den Sieg gekämpft wurde, kam es außer einigen Verletzungen zu keinerlei Unsportlichkeiten. Dem Schiedsrichter Max Dorninger, der am Sonntag ein wenig unsicher das Spiel vor ungefähr 400 Zuschauern leitete, stellte sich folgende Kematner Elf: Hegenberger, Darrer-Hammerl, Brunbauer-Pragersdorfer-Gerstner II, Pfannhauser-Wallner-Haidergestner I-Leitner. Das Spiel beginnt mit zügigen Angriffen der Kematner und die Gäste werden in den ersten 15 Minuten ganz in ihre Hälfte gedrängt. Eine schöne Kombination der Kematner Stürmerreihe endet bei Leitner, der kurz entschlossen einschließt. Kematen liegt 1:0 in Führung. Nun bedrängen die St. Pöltner das Tor Hegenbergers und kurze Zeit darauf muß auch er das Leder aus dem Netz holen — 1:1. St. Pölten läßt nicht locker und erreicht durch ein weiteres Tor die Führung — 2:1. Auf der Gegenseite wird eine Flanke Pfannhausers von Leitner über die Linie gedrückt und somit der Ausgleich erzielt — 2:2 — und so geht es in die Pause. Nach Seitenwechsel verhinderte ein überraschend schnell einsetzendes Unwetter die Fortführung des Spieles und so mußte es beim Stande von 2:2 abgebrochen werden.

Ybbsitz

Trauung. Am 16. ds. fand die Trauung des Landarbeiters Leonhard Schnabler, Groß-Flachreith, Rotte Hubberg Nr. 9, mit der Landarbeiterin Katharina Panhoferer, Landerlehen, Rotte Schwarzenberg 27, statt. Beste Glückwünsche!

Waldamt

Schulhausflug. Für die Kinder der Schule Klein-Proling war der Donnerstag der 11. Juli ein besonders sehnsüchtig erwarteter Tag. Durch die Bemühungen der Fr. Lehrerin Rita Seisenbacher und das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Postvorstandes konnten sie eine wunderschöne Fahrt in die Wachau machen. Unter Führung von Fr. Lehrerin Grete Stumfohl schlossen sich auch einige Opponitzer Kinder an, die in Gestadt zustiegen, während die Kinder von Klein-Proling in der Krumpfmühle warteten. Die kurvenreiche und schmale Straße bis dorthin wurde von Herrn Garagenmeister Jakubek vortrefflich gemestert. Die Fahrt ging

über Gresten, Steinakirchen, Melk, wo das altehrwürdige Stift besichtigt wurde, bis nach Krems. Die Rast wurde zum Besichtigen der Stadt genützt. Die vollbeladenen Marillenbäume setzten die Kinder in helles Erstaunen. Ihre Freude war groß, als es den beiden Lehrerinnen gelang, einige Male ein Körbchen Marillen und Reineclauden zu bekommen, die an die Kinder verteilt wurden. Dürnstein und die Ruine wurden besucht. Wegen des hohen Wasserstandes der Donau ging die Rückfahrt wieder auf dem rechten Donauufer bis Melk und dann über Amstetten, Waidhofen und Ybbsitz zur Krumpfmühle. Durch die Umsicht des Wagenlenkers konnten die Opponitzer Kinder wieder den Zug erreichen. Für den Ausflug, der wohl erst nach Schulschluß möglich wurde, sei allen, die diese Fahrt ermöglichten, herzlich gedankt. Wenn der nächste Ausflug in die Wachau gemacht werden wird, wird es hoffentlich auch möglich sein, daß jedes Kind einen Teil der so sehr begehrten Früchte mit heimnehmen kann, was heuer wegen der Lieferpflicht und der vielen Kontrollen nicht möglich war.

Großhollenstein

Die Hollensteiner Pfarrjugend teilt mit: Am Sonntag den 28. Juli 1946 findet im Hause des Herrn Grafen Crenneville in Klein-Hollenstein, Paterre, eine Jugendstunde statt. Dazu ist die gesamte Jugend von Klein-Hollenstein und Umgebung, ohne Unterschied der Partei und des Standes, herzlich eingeladen. Die Veranstaltung findet um 3 Uhr nachmittags statt. Auch erwachsene Leute sind uns als Gäste jederzeit willkommen. Zuerst trägt die Feier religiösen Charakter und dann folgt ein gemütlicher Teil mit Volksliedern und heiteren Gedichten. Klein-Hollensteiner, kommt und schaut Euch die Arbeit der Pfarrjugend an! Wir sind unpolitisch. Wir wollen niemand in seiner parteimäßigen Gesinnung beeinflussen, sondern uns nur religiös und kulturell weiter bilden und Euch eine Stunde gemütlich unterhalten.

Gallenz

Schulschlußfeier. Am Sonntag den 14. ds. beging die Gallenzer Volksschule eine schlichte aber eindrucksvolle Schulschlußfeier. Vom Schulhause, wo sich die Kinder beider Schulen, Gallenz und Lohnsitz, um 7 Uhr früh eingefunden hatten, geleitete Herr Oberlehrer Angerer die stattliche Zahl Schüler in geordnetem Zug in die Pfarrkirche, wo ein feierlicher Kindergottesdienst abgehalten wurde, bei dem abwechselnd Priester, Schüler und Kirchenchor angepaßte Gebete und Gesänge in lobenswerter Weise verrichteten. In einer liebevoll-umsorgten Ansprache an die Kinder wies Hochw. Herr Pfarrer Loimayr auf die abgeschlossene Schulschlußzeit hin, während welcher ihnen durch die Lehrpersonen das Wissen vermittelt wurde, was der heutige Mensch notwendiger braucht denn je. Daher gilt auch für die Kinder Dank an die Lehrpersonen, die sich mit Mühe, Geschick und Aufopferung ihrer Pflicht genügt haben zum Wohle der Kinder und zu ihrer Freude wenn ihnen Erfolg beschieden war und das ist nur möglich, wenn Eltern und Erzieher eines Sinnes sind in ihrer pädagogischen Arbeit. Hernach empfingen die Kinder aus der Hand ihres Katecheten Pfarrer Loimayr die hl. Kommunion; auch bekamen die austretenden Schüler einen Geleit-

brief aus der Hand des Hochw. Herrn Pfarrers, in dem ihnen Ziel und Richtung auf dem neuen Lebensweg vorgezeichnet wurde: Elternhaus, Schule und Kirche nicht zu vergessen, stark zu bleiben im Glauben, fest verankert in sittlicher und moralischer Hinsicht nach christlichen Grundsätzen. Dann werden sie gesunde Glieder des Vaterlandes werden und bleiben zu ihrem eigenen Wohle und zur Freude ihrer Eltern und einstigen Lehrer. Mit der Spendung des hl. Segens war die kirchliche Feier abgeschlossen. Es war eine Feier, die alle Anwesenden beeindruckte, gilt es doch heute mehr denn früher, der Jugend das einzupflanzen, was sie sieben Jahre entbehrt hat, Gottesfurcht und Elternliebe in dem Sinne, daß den Eltern ihr Kind gehört nicht dem Staat. Mögen weitere Erfolge in den kommenden Semestern die Arbeit der Lehrer krönen, das ist der Wunsch und der Dank an den Lehrkörper für die Arbeit der gesunden Jugendbildung und Erziehung, der Elternschaft und der gesamten Gemeinde.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Waidhofner Kirchenchor in Stift Ardagger

Das diesjährige Fest der Schutzpatronin von Stift Ardagger, der heiligen Margareta, wurde besonders festlich begangen. Zu dem Pontifikalamt, das unser Herr Stadtpfarrer Dr. Johann Landlinger als Propst von Ardagger am Sonntag den 21. Juli in dem prächtigen Gotteshaus zelebrierte, sang der Waidhofner Kirchenchor Mozarts Missa brevis Nr. 7 in D-dur für Orgel, Soli, Chor und Streichinstrumente. Die Aufführung einer Messe von Mozart ist für jeden Kirchenchor ein mit Schwierigkeiten aller Art verbundenes Wagnis. Der Reichtum an Form und Gehalt will nur mit viel Mühe und Verständnis ausgeschöpft sein. Was den willig aufnehmenden Hörer auch an den Kirchenmusikwerken des großen Salzburger Meisters so außerordentlich besticht, ist die darin zur tragenden Grundlage erwählte Lebensfreude, ein helles, strahlendes Geschenk, das der Schöpfer aller gesunden Kreatur mit auf den Weg gegeben hat. Lebensfreude leuchtet aus allen Messeteilen, sie herrscht vor selbst im Kyrie und im Dona; an die Stelle der Demut tritt hier überall die lichte Zuversicht in Gottes Liebe, Gnade und Güte. Welche kraftvolle Steigerung erst über das Gloria zum Credo und Sanctus! Das sanft-heitere Benediktus führt dann die hochherregten Freuden-gefühle wieder in ruhigere Bahnen, die nur durch die ergreifenden Ausrufe des Miserere im Agnus eine letzte aufwühlende Belebung erfahren. Ein von Empfindung, ja Handlung randvoll erfülltes, dramatisches Werk, ein knappes, doch würdiges Gegenstück zu Mozarts berühmten Opern! Chor und Instrumente wurden den an sie gestellten Anforderungen nach besten Kräften gerecht. Die Weihe, die dem Werk innewohnt, übertrug sich selbst auf die Ausführenden, die sich dem Werke mit ganzer Seele hingaben. In womöglich erhöhtem Grade gilt dies von der am Nachmittag zum Segen nach der Glockenweihe aufgeführten Motette Ave verum corpus. In den schlichtesten Herzenstönen spiegelt dieser Hymnus den ergreifendsten Weltstreit wider, den je das Wort und der Musikklang um gegenseitige Heiligung miteinander ausgetragen haben. Die zahlreichen Zuhörer empfingen tiefste Eindrücke.

Wer lacht mit?



„Schämen Sie sich, man bricht keine Geldschränke auf!“
„Aber ich breche sie gar nicht auf, ich habe Nachschlüssel!“



„Hier heißt es: Ja oder nein — und nicht vielleicht...!“

Zu der Zeit, als der Schauspieler und Lustspiieldichter Nestroy noch als Komiker in einem Wiener Vorstadtheater auftrat, hatten die Wiener Bäckermeister beschlossen, die Semmeln kleiner zu machen. Kaum war dieser Beschluß bekannt geworden, da trat auch schon Nestroy abends auf der Bühne in einem Frack auf, der anstatt der Knöpfe Zwergsemmlen trug. Die empörte Bäckerinnung erreichte, daß Nestroy wegen dieser öffentlichen Beleidigung ihres Handwerks zu 48 Stunden Arrest verurteilt wurde. Nach der Strafverbüßung stand Nestroy wieder auf der Bühne. Von seinem Gegenspieler ließ er sich bei geeigneter Gelegenheit fragen: „Wie hat dir denn das Schwarzbrot im Arrest geschmeckt?“ Nestroy antwortete: „Pah, Schwarzbrot! Ich habe natürlich Semmeln gegessen!“ Der Partner fragte: „Semmeln, ja gibts denn die im Gefängnis?“ Nestroy erläuterte: „Eigentlich nicht, aber die Tochter des Gefängniswärters war mir sehr zugezogen und sie schob mir die Semmeln durch das Schlüsselloch zu.“



„Au — ein Zahn!“

GEDREHT IN ISTAMBUL

Kriminalerzählung nach einer wahren Begebenheit

HEINZ CORNEL PFEIFER

Es war um die elfte Stunde. Hell blitzte die Sonne in den goldenen Halbmonden auf den Spitzen der Zwiebeltürme der Hagia Sofia und eben riefen die Muezzin von den schmalen Galerien der schlanken Minarette zum Gebet, als auf dem großen Platz, kaum 30 Schritte vor dem prächtigen Gebäude der türkischen Staatsbank drei Kraftwagen vorfahren. Dem ersten, einem großen, schwarzen Achtzylinder Packard, entstieg ein einziger Mann in weißen Kitteln, auf dem zweiten, einem Schnellastwagen, war eine Art erhöhte Plattform errichtet, auf der ein massives Stativ seine drei Beine spreizte und das gläserne Auge einer Filmaufnahmekamera wie die Mündung eines Maschinengewehres in die hastenden Menschen glotzte. Aus dem dritten Wagen sprangen mehrere Männer und zwei elegant gekleidete Damen. Von den ersteren trug einer eine bescheidene blaue Uniform, einige flotte Anzüge mit Reisekappen, die andern hatten Overalls über die Kleider gezogen. Sofort gruppierten sich alle um einen kleinen, etwas korpulenten Herrn, der, den grünen Sonnenschirm hoch in die Stirn geschoben, gestikulierend auf die Herantretenden einsprach. An einer um die Schulter geworfenen Schnur baumelte ein Megaphon und alle schienen ihm aufmerksam zuzuhören.

Aha, da wird gedreht! — mochten sich die Passanten wohl gleich denken. Schon blieben die ersten Neugierigen stehen, zwei Polizisten bummelten lässig heran, sahen ebenfalls interessiert zu und lauschten den erregten Erklärungen des Kleinen, augenscheinlich des Regisseurs, obgleich sie sie kaum verstanden, da sie in englischer Sprache gegeben wurden. Bald umgab ein großer Halbkreis Müßiggänger und sonstiger Nichtteilnehmer die Gruppe.

„Also, noch einmal, Bill und Jack“, erläuterte die heiser bellende Stimme des Kleinen in einem eigenartig gutturalen Amerikanisch-Englisch. „Sie fahren mit der Kamera bis auf fünf Meter an die linke Drehtür heran, nehmen die ganze Szene auf und fahren in dem Augenblick, da unser Kassenbote zu Boden geht, möglichst ruhig und ganz langsam zurück, damit Sie das Gesamtbild in die Linse kriegen und noch, wie Henderson und Grant ins Auto springen und davonjagen. Verstanden?“

„Yes, Bob, all right!“ nickten die beiden Angeprochenen und wandten sich unverzüglich ihrem Wagen zu, besetzten Lenkrad und Kamera und bezogen ihre Position.

„Phil — Sie warten mit Ihrem Wagen zehn Schritte vor dem Portal, bis die Beiden zu Ihnen in den Wagen springen, dann ab, als ob der Teufel hinter Ihnen her wäre! Laufender Motor natürlich, Wagen Türen angelehnt, nicht eingeklinkt! Das Ganze darf nur Sekunden dauern — kapierst du? Gut! Und Sie, Stephens — Sie als Bankbote sind ja im Bild, haben weiter nichts zu tun, als herauszukommen, sich rüberschlagen zu lassen und liegen zu bleiben! Henderson und Grant — Sie wissen auch Bescheid, maskieren Sie sich gleich und Sie, meine Damen, bitte ich um einen schönen und echten Aufschrei und gehöriges Entsetzen, wie man es eben von harmlosen Spaziergängern erwarten darf! Und nun machen Sie sich alle fertig, in zehn Minuten wird gedreht!“

Aufmerksam hatten die beiden Polizisten die Vorgänge verfolgt, mißtrauisch die an der Bank vorfahrenden Wagen beobachtet, Blicke getauscht und leise Worte gewechselt. Zögernd schritten sie nun auf den Regisseur zu, als dieser sie erblickte und ihnen entgegenkam:

„Ah, meine Herren, was für eine Hitze in Ihrem gesegneten Land! Ich habe übrigens — ja — sprechen Sie überhaupt englisch?“

Die Hüter des Gesetzes verneinten kopfschüttelnd. Kurz entschlossen wandte sich Mac Duff an den Halbkreis der Zuschauer: „Kann hier jemand gegen gutes Honorar englisch-türkisch dolmetschen?“

Sofort meldete sich ein älterer, distinguiert aussehender Mann, dessen stark vorspringende Hakennase auf armenische Abstammung schließen ließ: „Ja, ich könnte das wohl übernehmen — ich bin Kaufmann...“

„Well!“ unterbrach ihn der Kleine, überreichte ihm aus einem dicken Portefeuille einige türkische Pfundnoten und fast ebenso rasch, als der Regisseur sprach, übersetzte dieser:

„Darf ich Sie um Ihre Unterstützung bitten, meine Herren? Vielleicht können Sie auch noch einige Kollegen beziehen — Sie bekommen natürlich ein schönes Geschenk von mir! Wir drehen hier einen Kriminalfilm, besser gesagt, nur eine Szene daraus. Inhalt: Überfall auf den Bankboten. Dort stehen unsere Schauspieler und maskieren sich gerade. Sie würden mich nun sehr verpflichten, wenn Sie die Absperrkette meiner Leute verstärken, daß mir nicht unversehens die Leute in die Szene trampeln. Ich möchte die paar Meter nicht fünfmal drehen müssen, wie kürzlich in Frisco!“ bellte er erobert, den Polizisten sein Etui mit schwarzen Zigarren anbietend.

Diese griffen zu, wechselten wieder einige Worte und wandten sich fragend an den Dolmetscher:

„Ob die Herren sich mit Pässen, einer behördlichen Filmaufnahmebewilligung und sonstigen Ausweisen legitimieren könnten“, übersetzte der Armenier gedämpft.

„Aber selbstredend“, gab Mac Duff lächelnd zurück, holte aus der Seitentasche des Rockes eine Handvoll loser Papiere und überreichte dem einen seinen Paß, dem andern hielt er einen großen elfenbeinfarbenen Bogen, an dem ein Siegel baumelte, unter die Nase. Aufmerksam studierten die beiden, prüften Stempel, Siegel und Unterschriften und reichten schließlich alles mit einer leichten Verbeugung wieder zurück:

„Alles in Ordnung, Herr Regisseur, die Polizisten stehen ihnen gerne zur Verfügung!“ echote der Dolmetscher die türkischen Worte.

„Na also — dann können wir ja beginnen!“ gab der Kleine mit einem hastigen Blick auf den Chronometer am Handgelenk zurück, ergriff das baumelnde Megaphon und brüllte in der Richtung seiner Leute: „Hallo — hallo! Alles fertig! Wir beginnen mit der Aufnahme!“

Mit Hilfe der Polizisten trat die Menge willig zurück und bildete ein weit gespanntes Spalier. Der „Bankbote“ verschwand im Portal, die Maskierten lauerten hinter herabgelassenen Vorhängen im großen Packard, der Kameramann schraubte und schwenkte an seinem Aufnahmegerät, die beiden Damen warteten auf das Zeichen zum Beginn und dazwischen erklang immer wieder die bellende heisere Stimme Mac Duffs, der seine Regieanweisungen gab.

Nun trat einer der Gehilfen aus dem Portal der Bank, gab ein Zeichen und sprang zur Seite. Ein schriller Pfiff, das Megaphon brüllte: „Szene 37... Achtung! — Aufnahme! — Los!“ Die Kamera begann zu schnurren und mit dem zusammengeklappten Drehbuch in der Linken verfolgte der Kleine nun gelassen die sich abrollende Szene.

„Gut! Ausgezeichnet! Braucht nicht wiederholt zu werden!“ rief Mac Duff, sich den Schweiß von der Stirne wischend; dann, auf den Kameramann zutretend: „Fertigmachen zur Abfahrt!“ Als er jedoch durch einen Seitenblick den Kassenboten noch auf dem Gehsteig liegen sah, ärgerlich: „Stehen Sie doch endlich auf, Stephens — oder wollen Sie hier Ihr Mittagsschlafchen halten?“ stutzte dann aber, als sich dieser nicht rührte und fauchte wütend: „Hell und devil! Damnd fools! Wie oft hab ich schon gesagt: Mehr andeuten, nicht so blödsinnig zuschlagen! Der Mann hat doch keinen Büffelschädel, daß die mit ihrem Sandsack hinschlagen wie verrückt! — Bob, Charly! Nehmt ihn in unseren Wagen, wird sich schon wieder erholen im Hotel — nur ein bißchen bewußtlos!“

Die beiden Arbeiter trugen den Verunglückten in ihren Wagen. Mac Duff reichte einem der Polizisten eine Handvoll Pfundnoten zur Verteilung an die Kameraden, dann stieg alles wieder in die restlichen zwei Wagen, die sich gleich darauf vorsichtig ihren Weg durch die sich langsam zerstreute Menge suchten.

Einige Minuten später aber verließ ein Bankbote, der dem Verunglückten ähnlich sah wie ein Ei dem andern, die türkische

Staatsbank und verschwand eiligen Schrittes in einer Seitengasse.

Am nächsten Morgen brachten die Zeitungen in dicken Schlagzeilen auf der ersten Seite folgende sensationelle Meldung:

„Raffinierter Raubüberfall! Als Filmgesellschaft getarnte Verbrecher berauben den Kassenboten der türkischen Textilwerke um Lohngehälter in der Höhe von 200.000 Pfund! — Die Polizei sieht zu und — hilft mit! — Der Kassenbote in den Abendstunden in einem Gebüsch am Meeresstrand aufgefunden. Von den Tätern keine Spur!“

In der gleichen Nacht aber brach ein im Hafen liegendes Kriegsschiff mit Revolutionären und Flüchtlingen an Bord durch die Hafensperre und nahm trotz gefunkteten Protestes der Seepolizei Kurs ins Mittelmeer. An Bord des Schiffes befand sich auch ein schwarzer Packard Achtzylinder. (wk.)

Vitamin gegen Haarausfall

(wk) Im Jahre 1933 entdeckte der Forscher Williams in zahlreichen pflanzlichen und tierischen Geweben einen sauren Stoff, der den Haarwuchs beeinflusst und bestimmt. Er wurde von Williams als Pantothenäure bezeichnet. Nachdem er ihn 1938 aus der Leber rein dargestellt hatte, konnte er künstlich durch chemische Synthese gewonnen werden. Heute wird er in beträchtlichen Mengen fabrikmäßig erzeugt. Mäuse, die mit pantothenfreier Nahrung aufgezogen werden, verlieren schon nach wenigen Wochen ihre Haare. Die Tiere werden nackt und kahl. Läßt man die Vitaminmangelkrankheit unbehandelt, so tritt sogar nach einiger Zeit der Tod ein. Sobald die Tiere aber wieder mit Pantothenäure eingegeben werden, wachsen die Haare wieder nach. Nach zwölfwöchiger Versuchsdauer war das Fell wieder vollkommen restituiert. Der Pantothenäuremangel in der Nahrung bewirkt bei Nagetieren, beim Fuchs, neben dem Haarausfall auch ein Schwinden der Haarfarbe, Erscheinungen, die sofort verschwinden, wenn Pantothenäure verfüttert wird. Auch beim Menschen kann durch Pantothenäuremangel die entsprechende Alkoholverbindung die Glatzenbildung gehemmt und das Grauwärden der Haare aufgehoben werden.

Der Lesetisch

Der Österreichische Bundesverlag Wien, L. Schwarzenbergstraße 5, hat eine Neuausgabe der Grimmschen Märchen unter dem Titel: „Märchen, gesammelt von den Brüdern Grimm“ herausgegeben. Das Werk hat einen Farbdruckeinband und ist mit vielen Illustrationen ausgestattet, außerdem ist die Auswahl der Märchen aufs sorgfältigste durchgeführt. Das Buch, das allen Kindern und Jugendlichen schöne Stunden bringen wird, ist zum Ladenpreis von 8 S erhältlich.

Im gleichen Verlag erscheinen die weiteren Folgen der Jugendzeitschrift „Junges Volk“ und „Kleines Volk“. Diese Zeitschriften sind in der bucherarmen Zeit für den Unterrichtsgebrauch in den Schulen besonders zu empfehlen.

Für Kinder und Erwachsene, die Französisch lernen wollen, hat der Verlag ein interessantes und leichtfaßliches Sprachmagazin unter dem Titel „Français pour vous“ herausgegeben.

WIRTSCHAFTSDIENST

Wiener Herbstmesse 1946

Die Wiener Herbstmesse 1946 wurde nach Genehmigung durch den Alliierten Rat für die Woche vom 6. bis 13. Oktober 1946 angesetzt. Die Wiederaufbauarbeiten der durch die Kriegereignisse schwer beschädigten Ausstellungsräume im Messepalast Hofstallungen und auf dem Rotundengelände sind im vollen Gange. Die bereits vorliegenden Anmeldungen lassen eine Rekordbeteiligung der österreichischen Industrie, des Gewerbes und des Handels erwarten. Der internationale Charakter dieser ersten Friedensmesse im freien Österreich wird durch die bereits gesicherte Teilnahme von Firmen des europäischen Auslandes unterstrichen.

Außenhandelsgeschäfte

Das Österreichische Warenverkehrsbüro bringt zur Kenntnis, daß das Wirtschafts-Direktorium des Alliierten Kontrollrates dem Österreichischen Warenverkehrsbüro in Wien die Ermächtigung erteilt hat, Außenhandelsgeschäfte bis einschließlich 30.000 S im eigenen Wirkungskreis zu genehmigen.

Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Erleichterung nicht dazu führen soll, Geschäfte im Werte über 30.000 Schilling in solche unter 30.000 Schilling zu zerlegen, da ansonsten die erteilte Ermächtigung wieder zurückgezogen werden würde.

In organisatorischer Hinsicht ergibt sich bei der Behandlung von Außenhandelsgeschäften unter 30.000 S folgende Erleichterung:

1. Die Kompensationsverträge sind bei diesen Geschäften nur mehr in sechsfacher Ausfertigung vorzulegen; die Kommentare in deutscher, englischer, französischer und russischer Sprache entfallen vollkommen.

2. Bei Ex- oder Importen gegen freie Devisen genügt die Vorlage von vier Rechnungsabschriften.

Österreichische Schallplatten in Sicht

Seit es gelang, mit Hilfe des elektroakustischen Aufnahmeverfahrens und der Entwicklung des „Plattenspieler“ die Wiedergabetechnik bei der Schallplatte so wesentlich zu vervollkommen, ist aus dem knarrenden und quitschenden Grammophon ein veritables Musikinstrument geworden, das auch künstlerischen Ansprüchen genügt. Oesterreich ist zur Zeit noch ohne Schallplattenerzeugung. Vor 1933 beherrschte die reichsdeutsche Produktion neben einem geringen Auslandsangebot fast ausschließlich den Markt. Nunmehr ist man dabei, diese Lücken im Wirtschaftsleben zu schließen. Geboren aus bodenständiger Initiative, entsteht in Wien — allen zeitbedingten Schwierigkeiten zum Trotz — die österreichische Schallplatte.

Die neugegründete „Capitol-Schallplatten-Produktions- und Export-Gesellschaft m. b. H.“ hat bereits mit den Aufnahmearbeiten begonnen und wird in wenigen Wochen die ersten Platten auf den Markt bringen. Allerdings wird das Inland erst im Herbst oder Winter mit größeren Mengen beliefert werden können, da die erste Produktion als Kompensationsgut für die benötigten Rohstoffimporte gedacht ist.

Schallplatten werden zur Gänze aus ausländischem Rohmaterial — Schellack und indischen Baumharzen — erzeugt, das leider bisher nur in geringen Mengen eingeführt werden konnte. Teilweise wird es zu einem volkswirtschaftlich sehr begrüßenswerten Veredelungsverkehr kommen, da die Capitol-Schallplatte auf Grund eines Vertrages mit einer rumänischen Interessengruppe nach Eintritt normaler Handelsbeziehungen Absatz in Rumänien finden wird. Bereits seit einiger Zeit ist die Schallplattenschränke-Erzeugung aufgenommen worden; einige Serien dieses beliebten Musikmöbels konnten schon exportiert werden. WPI.

Die Sojabohne

Es war der Wiener Botaniker Friedrich Haberlandt, der als erster in großem Maßstab versucht hat, die Sojabohne in Europa einzuführen. Im Fernen Osten wird sie seit Jahrtausenden gepflanzt und ist dort eines der wichtigsten Nahrungsmittel. Züchtungsversuche haben gezeigt, daß unser Klima und speziell der leichte Boden Niederösterreichs für das Wachstum dieser Pflanze, die in Indien bis zu einer Höhe von 2000 m gedeiht, durchaus zuträglich ist. Im Südosten Europas hat sich der Anbau in den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg stark verbreitet. Die Gründe hierfür sind folgende: 500 g Sojamehl entsprechen in ihrem Nährwert über 1 Kilogramm Fleisch oder 30 Eiern oder 6 Liter Vollmilch. Aber nicht der Nährwert allein, sondern die Tatsache, daß die Sojabohne diese Nährwerte in einer für den Aufbau des Körpers geradezu vorbildlichen Zusammensetzung enthält, ist von ausschlaggebender Bedeutung. Im Vergleich mit der Kartoffel ist der Fettwert der Sojabohne etwa zweihundertmal, der Kalorienwert etwa fünfmal so groß. Dies alles macht die Sojabohne zu einer der interessantesten Früchte der Erde. Die Chinesen verwenden sie auch als Gemüse und ihr Mehl zu Brot. Geröstet, zerkleinert und gepreßt gibt sie ein Öl, das als Speiseöl, als Kochfett und als Brennstoff verwendet werden kann. Das in Ölmühen vollständig vom Öl befreite sogenannte Extraktionsschrot ist eines der wichtigsten Kraftfuttermittel. Aus der gewonnenen Sojamilch kann Käse hergestellt werden.

Der Hektarertrag liegt bei der Sojabohne zwischen 10 und 20 Doppelzentner. Es werden aber auch schon Spitzenleistungen von 25 bis 30 Doppelzentner erreicht. In den Vereinigten Staaten hat der Anbau dieser Bohne eine erstaunliche Entwicklung erfahren, die sich daraus erklärt, daß die Sojabohne Stickstoff sammelt, Humus bildet und sich dadurch als eine ausgezeichnete Vorfrucht zur Anreicherung und Verbesserung des Bodens erweist, der durch einseitigen Weizen- und Maisanbau ermüdet wurde.

In unseren Gegenden wird die Sojabohne, wenn überhaupt, nach dem Korn angebaut. Infolge ihrer Wachstumsdauer von etwa 150 Tagen reift sie nicht aus und wird vorwiegend nur zu Futterzwecken verwendet.

Im Kriege hat man die Bedeutung der Sojabohne sehr wohl erkannt. Der deutsche Soldat konnte in seinem Brotbeutel bequem eine dreitägige Ration an Sojabohnen tragen. Das war mit ein Grund dafür, daß die deutsche Wehrmacht im Polenfeldzug ohne Rücksicht auf den Verpflegungsschub so schnell marschieren konnte. Soja war überdies ein Bestandteil hochkonzentrierter Nahrung, wie sie etwa Touristen, hauptsächlich aber Bergsteiger benötigen.

Die Sojabohne ist aber nicht nur ein hochwertiges Nahrungs- und Futtermittel, sie ist auch ein Industrierohstoff vielseitiger Art.

In wachsendem Maße gewinnt man aus dem Sojabohnenöl Lacke, Firnis, Farben, Linoleum, Zelluloid und Buchdrucker-schwärze. Teile des in der Sojabohne enthaltenen Eiweißes haben eine ähnliche Beschaffenheit wie das Eiweiß der Milch, das Kasein. Daraus kann man Kunststern erzeugen, wie auch Preßstoffe. Aus dem mit einem plastischen Bindemittel versetzten Sojamehl werden im Formpreßverfahren Lichtschaltergehäuse, Armaturenbretter, Fensterrahmen für Kraftwagen, Steuerräder, Schalterhebelgriffe etc. hergestellt. Feinpapier und Tapeten werden nunmehr aus plastischem Material erzeugt, das auf den Sojabohnenfeldern wächst. Die „Ford Motor Company“ hat 5000 Hektar eigenes Land mit Sojabohnen bepflanzt, dessen Ernteertrag — etwa 20.000 Hektoliter Öl und 6000 Tonnen Mehl — ausschließlich in der Automobilindustrie verarbeitet wird.

Damit sind aber die Verwendungsmöglichkeiten der Sojabohne nicht erschöpft. In den Vereinigten Staaten und in Japan wurde damit begonnen, aus dem Sojastroh Spinnfasern zu gewinnen.

Zusammenfassend kann man also sagen: Für Nahrungs- und rohstoffarme Länder ist die Sojabohne geradezu das Ei des Kolumbus, man muß nur gewisse Vorurteile ablegen und mit dem Althergebrachten, wo dies gerechtfertigt ist, auch zu brechen wissen. Österreich muß auf vielen Gebieten ganz von vorne anfangen, vielleicht erweist sich hier die Sojabohne als ein wichtiger Baustein für den neuen Bau.

General Zar.

Fußnote: Verfaßt mit Benützung von Pahl „Weltkampf um Rohstoffe“, Leipzig, Verlag Goldmann 1942.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 28. Juli: Dr. Kemmetmüller.

Erteilung von Gewerbeberechtigungen

Herr Felix Worel, geboren am 23. März 1904 in Wien, wohnhaft Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Leithen 14, hat am 15. Juli 1946 den Antritt des freien Gewerbes...

Frau Hedwig Kirchwegger, geboren am 13. Oktober 1894 in Waidhofen a. d. Ybbs, wohnhaft Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße 11, hat am 22. Mai 1946 den Antritt des gebundenen Gewerbes...

Mitteilungen für das Gebiet des Bezirksernährungsamtes Anstetten und des Wirtschaftsamt Waidhofen a. d. Ybbs

Rationen der 17. Zuteilungsperiode (22. Juli bis 18. August 1946)

Die Lebensmittelkarten der 17. Zuteilungsperiode sind gleich denen der 16. Zuteilungsperiode. Der Haushaltsausweis für entrahmte Frischmilch wurde wieder für 4 Zuteilungsperioden ausgedruckt...

Die Rationen der 17. Zuteilungsperiode sind vom Landesernährungsamt auf der Basis von täglich 1200 Kalorien berechnet. Da die Zuteilungen durch die UNRRA für die 17. Zuteilungsperiode noch nicht erfolgt sind...

Bei Brot erfolgte eine Erhöhung, und zwar: bei Kinder von 6 bis 12 Jahren von 200 g auf 250 g täglich, bei Normalverbrauchern von 200 g auf 300 g täglich...

Angestellte erhalten nach wie vor 300 g Brot Tagessatz. Es entfällt daher die zusätzliche Ausgabe von 100 g auf der Angestelltenkarte.

Die übrigen Rationen sind gleich geblieben.

Die aufgerufenen Nummern sind aus der nachstehenden Aufstellung ersichtlich. In der 17. Zuteilungsperiode ist der Bestellschein für Kaffee, Zucker und Hülsenfrüchte von jedem Verbraucher bis zum 26. Juli 1946 bei einem Verteiler abzugeben...

Vorläufiger Nummernaufruf der 17. Zuteilungsperiode

Normalverbraucher 0-3 Jahre:

Table listing ration amounts for Normalverbraucher 0-3 Jahre, including Brot, Fleisch, Schweineschmalz, Butter, and Zuckervorbereitung.

Normalverbraucher 3-6 Jahre:

Table listing ration amounts for Normalverbraucher 3-6 Jahre, including Brot, Fleisch, Schweineschmalz, Butter, and Zuckervorbereitung.

Waidhofen a. d. Ybbs als politische Bezirksbehörde der Gewerbeschein ausgestellt wurde.

Kundmachung

Die Pächter von städt. Äckern und Gründen werden aufgefordert, den Pacht-schilling für das Kalenderjahr 1946 ehestens beim Kammeramt der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs einzuzahlen.

Die Hausbesitzer der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs werden aufgefordert, den Wasserzins für das Kalenderjahr 1946, das ist vom 1. April 1946 bis 31. Dezember 1946 ehestens beim Kammeramt der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs einzuzahlen.

Achtung, Hundebesitzer in Waidhofen a. Y.

Die Hundesteuer für das Kalenderjahr 1946 beträgt 18 S. Diejenigen Hundebesitzer, welche ihren Hund noch nicht angemeldet und auch die Steuer für das laufende Jahr noch nicht bezahlt haben, werden aufgefordert, dieselbe im Kammeramt der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs (Stadtkasse) ehestens einzuzahlen...

Main ration table listing items like Fleisch, Schweineschmalz, Butter, Kaffee, Salz, Zuckervorbereitung, and Teilselbstversorger categories with their respective amounts.

Table listing ration amounts for Fleisch, Schweineschmalz, and Schwerarbeiter categories.

Ausgabe der Kartoffelkarten für die 17. bis 21. Zuteilungsperiode

Das Landesernährungsamt hat ab der 17. Zuteilungsperiode neue Kartoffelkarten aufgelegt, die zum Bezug von Kartoffeln durch den Verteiler von der 17. bis zur 21. Zuteilungsperiode berechtigen.

Die Kartoffelkarte erhält jeder Normalverbraucher über 3 Jahre mit Ausnahme jener, die sich in Gemeinschaftsverpflegung befinden. Teilselbstversorger in Fleisch und Schlachtfett erhalten keine Kartoffelkarte...

Der Kleinanbau von Speisekartoffeln in Haus- und Schrebergärten ist auf die Kartoffelkarte nicht anzurechnen.

Für Kinder bis zu 3 Jahren ist vorläufig keine Kartoffelkarte aufgelegt, die Ausgabe der Kartoffeln erfolgt auf die jeweils aufgerufenen Nummern der Lebensmittelkarten.

Für die 17. Zuteilungsperiode werden im Bezirk Amstetten 8 kg Frühkartoffeln aufgerufen, und zwar auf die Abschnitte 17/I, 17/II, 17/III und 17/IV je 2 kg. Die einzelnen Wochenabschnitte sind jeweils zu Beginn der Woche gültig...

Die Verbraucher müssen in der ersten Woche der Zuteilungsperiode den Anmeldeabschnitt zum Kartoffelbezug bei dem Verteiler abgeben, bei dem sie die Kartoffeln beziehen, und sind für die laufende Zuteilungsperiode an diesen Verteiler gebunden.

Die Verbraucher müssen in der ersten Woche der Zuteilungsperiode den Anmeldeabschnitt zum Kartoffelbezug bei dem Verteiler abgeben, bei dem sie die Kartoffeln beziehen, und sind für die laufende Zuteilungsperiode an diesen Verteiler gebunden.

Mitteilung des Wirtschaftsamt Waidhofen a. Y.

Annahme von Anträgen für Spinnstoffe und Schuhe ausnahmslos nur jeden Montag und Dienstag vormittags. Abholen der bewilligten Bescheinigung nur jeden Samstag vormittags. Nachmittags bleibt das Wirtschaftsamt für den Parteienverkehr ausnahmslos geschlossen.

Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs-Land Aufforderung

Alle Besitzer von Fahrrädern werden im eigenen Interesse aufgefordert, sich ehestens beim zuständigen Gemeindeamt eine Besitzbescheinigung ausstellen zu lassen. Die Fahrradnummer ist anzugeben. Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. Juli 1946. Der Bürgermeister: Ing. Hänslner e. h.

Mitteilung der Arbeiterkammer in Wien Amtsstelle Waidhofen a. d. Ybbs

Die Arbeiterkammer in Wien, Amtsstelle Waidhofen a. d. Ybbs hat den Parteienverkehr wie folgt festgesetzt: Montag und Samstag von 8 bis 12 Uhr. Dienstag und Donnerstag von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr. Auskünfte in allen arbeitsrechtlichen und sozialpolitischen Angelegenheiten so-

wie in Fragen des Jugend- und Lehrlings-schutzes.

Einberufung der unbekannt Erben

Marie Blaimauer, geboren am 18. April 1913, Ausnehmerin, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, 2. Rienrotte Nr. 7, ist am 16. April 1946 gestorben und hat eine letztwillige Verfügung nicht hinterlassen.

Land, 2. Rienrotte Nr. 7, zum Kurator der Verlassenschaft. Wer auf die Verlassenschaft Anspruch erheben will, hat dies binnen sechs Monaten von heute ab dem Gerichte mitzuteilen und sein Erbrecht nachzuweisen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abteilung 1, am 18. Juli 1944. Dr. Adolf Resch.

Dr. Robert Medwenitsch, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 26, ordiniert wieder seit Montag den 22. Juli 1946 vormittags von 8 bis 10 Uhr (auch für Kassenmitglieder der Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten und der Landwirtschaftskrankenkasse für Niederösterreich). 1626

Suche Märklin-Metallbaukasten, auch unvollständig, mit Vorlagen im Tausch- oder Kaufweg. Gebe Zeitgemäßes. Anfragen an H. Schölnhammer, Ybbsitz 55. 1629

Klavier (Bösendorfer-Flügel) und Photoapparat 9x12 cm samt Zubehör zu verkaufen. Clementine Wedl, Opponitz 20. 1628

5 große gegerbte Kaninchenfelle abzugeben gegen 1 Paar Damen-Lederschuhe oder Lederkeilschuhe Gr. 39/40. Lang, Waidhofen, Erhard-Wild-Platz 2. 1631

Tausche 2 Paar schwarze Damenlederhalbschuhe Gr. 37, fast neu, gegen ebensolche Gr. 38 oder 36. Einen Badeanzug für 15- bis 17jähriges Mädchen gegen 2 m dunkelblaue Seide oder Schürzenstoff. Gudrun Paul, Hollenstein. 1632

Herren-Sämischlederschuhe Gr. 40 abzugeben gegen Damenhalbschuhe Gr. 38/39. Huber, Waidhofen, Villa Blaimschein. 1633

Lichter Herrenanzug, fast neu, 174 cm, abzugeben gegen dunklen Herrenanzug oder Steirer-Lodenanzug für gleiche Größe. Schmid, Gasthaus, Waidhofen, Weyerstraße. 1634

Herrenfahrrad wird gegen gutenhaltenen Herrenanzug (Knickerbocker), mittlere Größe, oder gegen eine Herrentaschenuhr zu tauschen gesucht. Eventuell auch gegen Radioapparat. Walter Tschol, Gafenz, Heizhaus. 1635

Tausche graues Damenkostüm Gr. 2 gegen Herrenanzug und Tennisrackett gegen Unterwäschegarnitur und ein Paar Strümpfe. M. Haider, Siedlung Reiffberg. 1636

Weinrotes Wollstoffkleid, Friedensqualität, für große, schlanke Figur, abzugeben gegen ein Paar Damen-Sportschuhe Gr. 38, weiters Dirndlkleid gegen Tennischuhe Gr. 37 oder 38. Marianne Achleitner, Waidhofen, Hammergasse 4. 1637

2 Ferkel abzugeben gegen Herrenwäsche oder sonstige Bekleidungsstücke. Josef Ritt, Oberpichl, St. Georgen i. d. Klaus, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1638

Schulgeige mit Kasten und Violinschule abzugeben gegen Radio (120 V.). Wertausgleich. Brixl, Gleiß 3. 1640

Neue Autoplane, 24 Quadratmeter, zu verkaufen. Auskunft bei Haselsteiner, Unterzell 17, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1649

Zither und schöne Ziehharmonika abzugeben gegen Damenwäsche oder sonstige Kleidungsstücke, auch Damenschuhe. Hauschild, Opponitz, Mirenau. 1644

Frühkartoffeln
eingelangt. Vorbestellungen für Früh- und Spätkartoffeln werden jederzeit entgegengenommen.
HANS SCHLAGER
Kartoffel - Großverteiler
Waidhofen a. d. Y., Wienerstr. 37
Telephon 49. 1646

Suche Fahrradmäntel und Schläuche. Gebe schwarzen Herrenüberzieher, Friedenstuch, 165 Bichler, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 32, nur ab 6 Uhr abends. 1643

Musikkasten, 25 Platten für Gasthaus geeignet, abzugeben. Gindl, Waidhofen, Durstgasse 8. 1641

Guterhaltener Wintermantel, Friedensstoff, mittlere Größe, abzugeben gegen ebensolchen größeren oder andere Kleidungsstücke. Franz Wieser, Bruckbach, Siedlung Nr. 115, Post Böhlerwerk. 1642

Zither wird gegen ein elektr. Bügeleisen, 220 V., vertauscht. Hrabý, Waidhofen, Obere Stadt 18. 1650

Tausche Damenleinschuhe, fast neu, Gr. 38, gegen gleiche oder ähnliche Gr. 39. Hochstätter, Hilm-Kematen 24. 1651

Tausche je ein Paar hohe Kinderschuhe Gr. 30 und Halbschuhe Gr. 28, beide gut erhalten, mit Ledersohle, gegen ein Paar Knabenhalbschuhe Gr. 35 ebensolcher Qualität. Blei, St. Georgen i. d. Klaus 38, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1652

Suche dringend dunkle Herrenhose, lang, im Kauf- oder Tauschwege. Adresse in der Verw. d. Bl. 1654

Gebe ein Paar Seidenstrümpfe gegen 20 kg Wolle, Farbe egal. Waidhofen, Plenkerstraße 11. 1655

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank. Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens der Frau Maria Furtner von allen Seiten zugekommen sind, bitten wir unseren herzlichen Dank entgegenzunehmen.

Geschwister Wanek.

Dank. Anlässlich der Überführung unseres verstorbenen Sohnes sprechen wir für die zahlreiche Teilnahme am Begräbnis unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Kronsteiner.

Danksagung. Außerstande, für die bewiesene Anteilnahme, besonders der Postangestellten sowie für die Kranzspenden anlässlich des Ablebens meines lieben Mannes, Herrn Anton Schiecke, Postamtsdirektor i. R., persönlich zu danken, bitte ich auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.

Anna Schiecke.

Dank. Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Herrn Edmund Fahrngruber, von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die vielen schönen Kranz- und Blumenpenden bitten wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen.

Familie Fahrngruber.

VERMISST

Welcher Heimkehrer kann Auskunft geben über meinen Mann Obergefr. Leopold Kölbl. Letzte Nachricht vom 28. März 1945 aus Engerau. Feldpost Nr. 44.856 E. Zuschrift erbittet Ella Kölbl, Opponitz 25. 1522

Wer kann Auskunft geben über Obergefr. Karl Hager? Letztes Schreiben vom 10. Jänner 1945 aus Polen, Nähe von Kielce, Dorf Gowu, Feldpost Nr. 33.664. Auskunft erbittet sein Vater Jos. Hager, Opponitz, Thann 26. 1523

Fußballwettspiele
Sonntag 28. Juli 1946
Waidhofen a. d. Ybbs gegen Waidhofen a. d. Thaya
Reserve 16 Uhr, 1. Mannschaft 17:30 Uhr

Jener Heimkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft, welcher sich im Gasthof Hager geäußert hat, er sei mit Oberfeldwebel Josef Rothlauer beisammen gewesen, möge Nachricht geben an Risa Rothlauer, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 44. 1611

Jene Heimkehrer, die über Fritz Neumayr aus Weyer, zuletzt in der Normandie und der sich angeblich verwundet in Gefangenschaft befinden soll, Auskunft geben können, werden gebeten, sich bei Berta Tomandl, derzeit bei Scheuchel, Oberland 23, Post Gafenz, zu melden. 1613

Photo-Atelier Glax
bleibt vom 4. bis 17. August 1946 geschlossen. 1568

Dank. Anlässlich meiner Übersiedlung nach Öd danke ich auf diesem Wege allen meinen Kunden von Böhlerwerk und Umgebung für das geschätzte Vertrauen und sage überallhin ein herzliches Lebewohl. Rupert Prager, Schuhmachermeister.

Zahnpraxis
Dentist Eugen Michailow
vom 28. Juli bis 15. August 1946 geschlossen.

Konz. Schädlingsbekämpfer. Ungeziefervertilgung (Wanzen, Ratten, Mäuse usw.) führt rasch und gründlich durch Martin Leitner, Waidhofen a. d. Ybbs, Graben Nr. 12. 1200

VERSCHIEDENES

Bekanntmachung!
In der Nacht vom 12. auf den 13. Juni 1946 wurde mir das mit Wagenpaß Nr. 20.591, ausgestellt am 5. November 1945, zugeeilte Motorrad „Puch“, Motor-Nummer 53.309, Farbe schwarz, Eigentümer Landesregierung Niederösterreich, in meinem Stall von unbekanntem Täter zertrümmert. Ich habe diese Beschädigung staatlichen Eigentums sofort der Gendarmerie in Ybbsitz gemeldet.

Verlustanzeige. Sonntag den 21. Juli, 6 Uhr früh, wurde auf der Fahrt von der Haltestelle Waidhofen nach Gafenz ein Steirerrock verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Kronlachner, Gafenz. 1656

Größeres Aquarium zu kaufen oder tauschen gesucht. Auskunft bei Leopold Griebler, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 24. 1595

Biete Trachtenmantel und Hut, suche Kleid und Schuhe Gr. 38. Majefsky, Zell, Burgfriedstraße 2. 1614

Tausche Schlafdecke gegen weiße Webe oder Leintücher, auch gebraucht. Zell, Neubaustraße 6 (Tür links). 1617

Neue schwarze Lederpumps Gr. 41 abzugeben gegen ebensolche Gr. 41 1/2 bis 42. Rosl Kirchwegger, Waidhofen, Urtal 50. 1619

Neue Füllfeder und brauner Herrenfilzhut abzugeben gegen 3 m Kleiderseide. Waidhofen, Weyerstraße 10, Tür 5. 1622

2 Betten samt Nachtkästchen zu kaufen gesucht. Theresia Roseneder, Waidhofen, Patertal 11. 1623

Gebe neuen Staubsauger oder moderne silberne Damenuhr oder komplettes Gitterbett für gutes Damenfahrrad. Buxbaum, Waidhofen, Weyerstraße 26a. 1624

AEG-Fön, neuwertig, 220 Volt, wird gegen ebensolchen, jedoch 110 Volt, zu tauschen gesucht. Zuschriften unter „Fön“ Nr. 1625 an die Verw. d. Bl. 1625

Herrenstiefel, fast neu, Gr. 41, abzugeben gegen Damenstiefel Gr. 37. Anny Nutz, Opponitz 65. 1630

Facharbeiter für Holzschlägerungen

werden bei bester Bezahlung und sonstigen Beihilfen ständig aufgenommen
Holzindustrie u. Sägewerke St. & A. Hopferwieser, Amstetten
Waidhofnerstraße 26 1653

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden.

Bilanzbuchhalterin

übernimmt alle Arten von Buchungsarbeiten, Neuanlagen, Aufarbeitung von Rückständen, laufende Buchungen, Abschlüsse. Je nach Bedarf stunden-, halbtags- oder tagweise. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 1586

Verlässliche Bedienerin wird für Zahnpraxis gesucht. Dentist Eugen Michailow, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 24. 1615

Heimarbeiterinnen für grobe und feine Gobelinarbeiten bei dauernder Beschäftigung gesucht. Wir arbeiten wieder für die Fa. Jolles und die Stickerinnen haben bei flinker Arbeit Anspruch auf die Arbeiterzusatzkarte. Vorzustellen bei Maria Bölderl, Unterzell 50, jeden Mittwoch und Donnerstag von 8 bis 4 Uhr, sowie Hildegard Schober, Böhlerwerk 1, Montag und Samstag von 8 bis 4 Uhr. 1530

REALITÄTEN

Wohnhaus oder größere Wohnung mit Werkstätte für Holz- und Korbwaren-Erzeugung in Waidhofen oder Umgebung (auch Ybbstal) zu pachten gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1621

WOHNUNGEN

Zimmer und Küche in Ederlehen wird gegen ebensolche oder größere Wohnung in beliebigem Ort in Nieder- oder Oberösterreich zu tauschen gesucht. Auskunft bei Fr. Elli Kukatschka, Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz 24, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1648

EHEANBAHUNG

50jähr. Pensionist, 160 cm groß, wünscht Witwe mit Wohnung und Pension oder kleinem Häuschen mit Wirtschaft zur Ehe oder als Lebenskamerad kennenzulernen. Zuschriften, wenn möglich mit Lichtbild, unter „Gemütliches Heim Nr. 1479“ an die Verw. d. Bl. 1479

EMPFEHLUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Samstag, 27. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr
Sonntag, 28. Juli, 4, 1/7 und 1/9 Uhr
Montag, 29. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr

Ohne Schuld schuldig
Ein russischer Film. Für Jugendliche zugelassen.

Dienstag, 30. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr
Mittwoch, 31. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr
Donnerstag, 1. August, 1/7 und 1/9 Uhr

Der grüne Kaiser
Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen. Zu jedem Film die neue Österr. Wochenschau